

fügung gestellt und während dieser Zeit eine reiche Sammlung von Schachliteratur ausgestellt. Neben den Spielern finden sich auch viele Zuschauer ein, um das Spiel zu verfolgen. Schach ist nach Aussage eines Spezialverlags für Schachliteratur, der David McKay Co. in Philadelphia, in Amerika in aufsteigender Linie.

Auf der Winterversammlung der Bibliothekare Ende Dezember 1937 in Chicago trafen sich siebenhundert Bibliothekare, um verschiedene Fragen des Bibliothekswesens zu erörtern. Ein besonders wichtiger Punkt war der verringerte Ankauf schöngeistiger Literatur durch die Bibliotheken, der ein Nachlassen in den Ausleihen und eine Abwanderung des lesenden Publikums nach Kino und Rundfunk zur Folge hatte. Nur ein Drittel der Bibliotheken hatte erhöhte Ankaufsmittel zur Verfügung. Die Office of Education in Washington hat eine neue Abteilung Library Service eingerichtet, die sich besonders mit den öffentlichen Büchereien und dem Sammeln von Statistiken beschäftigen soll. Der Etat dafür beträgt 25 000 Dollar. Die Carnegie Corporation hat 25 000 Dollar zum Ausbau der amerikanischen Bibliothek in Paris gestiftet. Diese Bibliothek soll nicht

nur den Amerikanern in Paris zur Benutzung dienen, sondern auch den Franzosen Gelegenheit geben, sich mit der amerikanischen Literatur bekannt zu machen. Da die Mitgliederzahl der American Library Association auf 17 000 gestiegen ist, wird eine Neuorganisation nötig.

In Paris starb am 25. Januar im sechsundachtzigsten Lebensjahr J. Henry Harper. Er war ein Enkel Fletcher Harpers, einer der Gründer der Firma Harper Brothers in New York. Mit zehn Jahren nahmen ihn seine Großeltern mit nach Deutschland, wo er in Friedrichsdorf bei Frankfurt am Main in der dortigen Hugentottenschule Französisch, später in Frankfurt a. M. Deutsch lernte. Im Jahre 1913 zog er sich ins Privatleben zurück. Aus seiner Feder stammen zwei für Buchhändler interessante Werke: »The House of Harper« erschien 1912. Es behandelt nicht nur die Geschichte der Firma, sondern ist auch ein wertvoller Beitrag zur Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts. Die im Jahre 1934 unter dem Titel »I Remember« erschienenen Erinnerungen aus seinem Leben behandeln ebenfalls die freundschaftlichen Beziehungen zu berühmten Schriftstellern seiner Zeit, darunter Mark Twain, Bret Harte, W. D. Howells u. a.

Gehilfenprüfungen

Berlin

Bei der Frühjahrsgehilfenprüfung in Berlin wurden unter der Leitung von Herrn Arthur V. Sellier jun. achtunddreißig Sortiment- und achtundzwanzig Verlagslehrlinge geprüft. Es wurden wieder vorher zwei schriftliche Arbeiten eingereicht, eine Pflichtarbeit für den Verlag über das Thema: »Arbeitsgebiete eines Verlages«, für das Sortiment über: »Völkische Kräfte im deutschen Schrifttum der Vergangenheit bis 1914«, belegt mit einigen Beispielen selbstgelesener Bücher. Für die zweite, kürzere Arbeit waren zur Wahl gestellt nur für Verlagslehrlinge: »Der angemessene Preis des Buches«, nur für Sortimentlehrlinge: »Gesichtspunkte für Lagerordnung und Lagerhaltung im Sortiment«; für beide: »Das richtige Lesen des Börsenblattes« oder »Eine deutsche Kunststrichtung ist in ihren Ausdrucksformen (Schrifttum, Malerei oder Buchkunst) kurz darzustellen« und: »Buchhändlerisches Brachland«.

Die Lehrlinge des Sortiments, von denen hier die Rede ist, wiesen altersmäßig folgende Zusammensetzung auf; von 16—20 Jahre zwanzig, von 21—23 neun, von 24 bis 29 sieben, über neunundzwanzig zwei, davon waren sechzehn männlich und zweiundzwanzig weiblich. Wichtiger als diese Altersverteilung ist vielleicht die Beachtung der Schulbildung: aus der Volksschule ohne weitere Vorbildung kamen sieben Lehrlinge, mit dem Abitur waren dreizehn Lehrlinge, der Rest (achtzehn) hatte höhere Schulbildung bis zur Sekunda-Reife.

Die Beteiligung an den Wahlarbeiten war überaus interessant: Die Mehrzahl (zwanzig Lehrlinge) hatte die Arbeit über die Lagerhaltung gewählt, sechs Lehrlinge schrieben über die Lektüre des Börsenblattes, fünf Lehrlinge über »Buchhändlerisches Brachland«, und sieben über die Kunststrichtung, von denen sich vier mit der Romantik beschäftigten. Es wurden einige wirklich gute, anerkanntswerte und auch selbständige Aufsätze vorgelegt. Besonders die Behandlung des Themas »Kunststrichtung« ließ erfreuliche Schlüsse auf eine gute Allgemeinbildung der Prüflinge zu und läßt an ihre weitere buchhändlerische Entwicklung gute Hoffnungen knüpfen.

Demgegenüber war es ebenso interessant wie bedauerlich festzustellen, daß die Mehrzahl der Pflichtarbeiten nicht den Erwartungen (und auch nicht dem Durchschnittsniveau der Wahlarbeiten) entsprach. Die mündliche Befragung der Lehrlinge, die, wie in Berlin üblich und notwendig, in zwei Gruppen unter Leitung von Herrn Schubert bei Speyer & Peters und von Herrn Sieben in Hermann Bahrs Buchhandlung stattfand, bestätigte die Eindrücke der schriftlichen Arbeiten nicht in allen Fällen. Am ungünstigsten ist auch diesmal wieder das Ergebnis in den Gebieten der allgemeinen Literaturkunde und der sogenannten allgemeinen Bildung. Die Prüflinge trifft gewiß ein gut Teil Schuld, um so mehr, als mit den Fragen nicht nur positives Wissen, sondern vor allem auch eine geistige Aufnahmebereitschaft für diese Dinge festgestellt werden soll. Gerade diese geistige Lahmheit ist es, die so betäubend wirkt, weil sie eine gewisse Unbeweglichkeit des jungen Gehilfen verspricht. Aber vielleicht muß die Frage einmal so gerichtet werden, ob nicht der Lehrherr die Verpflichtung übernimmt, in den zwei oder drei Jahren der Ausbildung den Lehrling auch geistig zu wecken und wachzuhalten, ihn geistig beweglich werden zu lassen. Wenn die meisten Lehrlinge über Ereignisse des öffentlichen und kulturellen Lebens der letzten Wochen, die in den Zeitungen und im Börsenblatt durch selbständige Aufsätze behandelt wurden, nicht unterrichtet sind, so kann auch der Lehrherr

an diesem Kenntnismangel einige Schuld tragen, indem er es vielleicht an Hinweisen auf die Bedeutung dieser Tatsachen für den Buchhandel fehlen läßt.

Die Befragung der Lehrlinge auf den Gebieten der Weltanschauung und des eigentlichen Fachwissens hatte im allgemeinen bessere Ergebnisse. Es mußte aber nach sehr reiflicher Überlegung seitens der Prüfer vier Lehrlingen des Sortiments und zwei Lehrlingen des Verlags empfohlen werden, nach einem weiteren Halbjahr Lehrzeit die Prüfung zu wiederholen.

Im Anschluß an die Prüfung fand im Landwehr-Kasino ein einfaches Essen statt, bei dem Herr Sellier mahnende Worte an die Prüflinge richtete und der Landesobmann Herr Langenscheidt die Junggehilfen als Standesgenossen im Beruf willkommen hieß.

Max Riederlechner.

Gau Hamburg

Der Frühjahrsgehilfenprüfung im Gau Hamburg unterzogen sich neunzehn Lehrlinge, von denen die meisten aus dem Sortiment kamen. Achtzehn bestanden die Prüfung, drei von ihnen mit Auszeichnung, unter diesen ein weiblicher Lehrling aus einem Großgeschäft. Für die Prüfung hatten die Firmen Conrad Behre, Conrad Kloth und Saude & Co. ihre Geschäfte zur Verfügung gestellt. Es konnte somit in drei Gruppen geprüft werden, die unter der Leitung der Herren Benz, Böhme und Saude standen, denen langjährig als Prüfer bewährte Berufskameraden zusammen mit einigen einsatzbereiten neuen zur Seite traten.

Die Prüfung begann mit den kaufmännischen Fächern unseres Berufs. Am Hauptprüfungstag kamen dann die Gebiete daran, die unsern Beruf eigentlich ausfüllen. An beiden Tagen wurde sowohl theoretisch als auch praktisch geprüft. Außerdem hatte jeder Prüfling vorher eine schriftliche Arbeit über ein ihm gestelltes Thema einzureichen. Im Gau Hamburg wird den Prüflingen schon seit Jahren nicht mehr die Wahl zwischen mehreren Themen gelassen, um ein Zusammenarbeiten mehrerer Prüflinge von vornherein unmöglich zu machen und ferner um zu erproben, ob der Prüfling auch wirklich jeder Aufgabe gewachsen ist.

Im Anschluß an die Prüfung fand ein gemeinsames Essen statt, bei dem der Landesobmann Pg. Niegel die Begrüßungsansprache hielt und den Prüflingen die großen Aufgaben ihres Berufs und ihre nationalsozialistische Verpflichtung vor Augen hielt.

Leider ergab der Verlauf der Prüfung nicht, daß schon bei der Lehrlingsausbildung diese großen Ziele überall mit dem gleichen Ernst verfolgt werden, denn selbst bei wohlwollender Würdigung der Leistungen ergibt sich doch nur ein recht mäßiges Durchschnittsergebnis. Wenn der Buchhandel nicht größere Sorgfalt als bisher auf die Ausbildung seiner Lehrlinge verwendet, wird ein sehr empfindlicher Mangel an tüchtigem Nachwuchs eintreten trotz Reichsschule, Freizeiten usw. Zu hoffen ist, daß der Lehrlingspaß, der zum ersten Male bei der kommenden Herbstprüfung in die Erscheinung treten wird, hierfür den notwendigen Rahmen abgeben wird. Vorläufig scheint es so, als ob mancher Betriebsführer sich der übernommenen Aufgabe nicht bewusst wäre. Wenn der Betrieb zu klein oder zu groß ist, um den Lehrling an alle Ausbildungsfächer heranzubringen, so muß der Landesfachschaftsberater der Angestellten oder auch der Landesobmann beratend und helfend eingreifen.

H. D. Böhme.